

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit!»

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Ducstraße Nr. 8) und Dresden (bei G. Höfner, Neustadt, an der Brücke, Nr. 3).

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Rgr.

Leipzig. Die Zeitung erscheint täglich zwei mal und wird ausgegeben in Leipzig Vormittags 11 Uhr, Abends 5 Uhr; in Dresden Abends 5 Uhr, Vormittags 8 Uhr.

Preis für das Vierteljahr 1 Thlr.; jede einzelne Nummer 1 Rgr.

Deutschland.

In der Schlussitzung der Dresdener Konferenz am 15. Mai haben bekanntlich außer den Ministern von Oesterreich und Preußen (Nr. 305) auch die von Bayern, Sachsen und Hannover zum Schluss das Wort genommen. Die Allgemeine Zeitung gibt den Wortlaut dieser Reden. Ministerpräsident Dr. v. d. Pforden sprach sich nach dem Frhrn. v. Manteuffel dahin aus:

Ich kann den Äußerungen, welche wir soeben gehört haben, nur beitreten und namentlich in zwei Hauptgedanken. Die bairische Regierung verkennt zwar nicht, daß die Konferenzen keineswegs alles Dasjenige zu Stande gebracht haben, was bei ihrer Eröffnung gehofft worden ist, nicht etwa bloß von denen, die immer mehr hoffen als möglich ist, sondern auch unter uns selbst. Gleichwohl haben die Konferenzen einen für ganz Deutschland segensreichen Erfolg gehabt. Sie haben alle deutschen Regierungen im Geiste wieder geeinigt, und dieser Einigung einen formellen Ausdruck in der Bundesversammlung gegeben. Das Zweite, was ich besonders hervorzuheben mich gedrungen fühle, ist der Ausdruck des lebhaftesten Dankes gegen Se. Maj. den König von Sachsen für die gnädige, wohlwollende und fördernde Aufnahme, die wir hier gefunden haben.

Zur Erwiderung nahm dann der königlich sächsische Minister v. Beust das Wort in folgender Weise:

Die Worte freundlicher Anerkennung, welche der kaiserliche Hr. Bevollmächtigte namens dieser hohen Versammlung an mich, als den Vertreter der sächsischen Regierung, zu richten die Güte hatte, kann ich nicht ohne dankbarste Erwiderung lassen. Se. Maj. der König, mein allergnädigster Herr, wird insbesondere mit wahrhafter Befriedigung den Ausdruck einer Gesinnung vernehmen, welche für Allerhöchstdenselben nur in hohem Grade erfreulich und wohlthuend sein kann, und ich darf der hohen Versammlung die Versicherung geben, daß deren Anwesenheit in Dresden für Se. Maj. eine der angenehmsten Erinnerungen bleiben wird. Sachsen und seine Hauptstadt Dresden haben die hohe Ehre, welche ihnen durch den Zusammentritt dieser hohen Versammlung zu theil ward, jederzeit in ihrer vollen Bedeutung zu erkennen und zu schätzen gemußt. Die Einberufung von Bevollmächtigten sämtlicher deutschen Regierungen zu einem gemeinsamen Werke des Friedens und der Eintracht, nachdem kurz zuvor Zerwürfnisse der ernstesten Art die Regierungen Deutschlands in zwei feindliche Lager getheilt hatten, bildete einen wichtigen und glanzvollen Abschnitt der Geschichte Deutschlands, an welchen ihren Namen geknüpft zu sehen die Stadt Dresden stolz sein durfte. Und, meine Herren, welche Erwartungen von dem Ausgange unserer Beratungen gehegt, wie verschieden deren Resultate beurtheilt werden mögen, das Ziel, welches man bei unserm Zusammentritt vor allem im Auge hatte, es ist erreicht worden. Der Wiedereintritt des durch die Verträge begründeten Organs des Bundes in allseitig anerkannte Wirksamkeit ist ein Ereigniß, welches allerdings manche Aufgabe ungelöst, manches Bedürfniß unbefriedigt, manche gegebene Zusage noch unerfüllt läßt. Allein verhehlen wir uns nicht, daß damit Abhülfe da geschaffen worden ist, wo solche vor allem noth that. Es ist damit der beklagenswerthe Riß verschwunden, welchen verfehlte Bestrebungen für eine engere Vereinigung der deutschen Stämme über Deutschland geworfen hatten. Fortan berathen und beschließen wieder sämtliche Genossen des Bundes an einer Stelle, und können daher äußern und innern Feinden gegenüber ihren Staaten und Völkern gemeinsamen Schutz angebeihen lassen. Ich glaube, wir dürfen für die Konferenz das Verdienst in Anspruch nehmen, zu der Gewinnung dieses Resultats wesentlich beigetragen zu haben, und wäre es auch nur dadurch, daß unsere — wie ich wol sagen darf — mühevollen und gewissenhaften Beratungen vielseitig die Ueberzeugung hervorgerufen haben mögen, daß die alte Bundesverfassung in den eigenthümlichen Verhältnissen Deutschlands tiefere Wurzeln habe als man oft glaubt, und daß es wesentlich darauf ankomme, diese Verfassung zu vervollständigen und eine kräftigere Handhabung derselben zu versuchen. Die Konferenzen haben hierzu reiches Material geliefert. Ihr heutiger Beschluß gibt Bürgschaft, daß solches kein verlorenes sei. Und so ist es uns denn vergönnt, die hohe Versammlung, die wir bei ihrem Kommen mit freudigen Hoffnungen begrüßten, mit der Gewißheit scheiden zu sehen, daß die Ergebnisse ihrer Thätigkeit für die Wohlfahrt Deutschlands sich fruchtbringend erweisen werden. Mir persönlich sei es erlaubt, den Mitgliedern dieser hohen Versammlung, und insbesondere Sr. Durchlaucht dem Hrn. Vorsitzenden, für die mir vielfach bewiesene Rücksicht besondern Dank abzustatten, und so bleibt mir nur übrig, den Wunsch auszusprechen, daß Sie, meine Herren, auch Dresden und seine Bewohner in freundlichem Andenken behalten wollen.

Zur Anschluß an den Dank für die gastliche Aufnahme und für den unermüdblichen Eifer der Mitglieder der Konferenz sprach der hannoversche Staatsminister v. Münchhausen die Ueberzeugung aus, daß neben dem von dem Mitgliede für Sachsen nur bezeichneten wichtigen Resultate der Konferenzen ein ferneres in der durch die Arbeiten der Commissionen gewonnenen Grundlage zu einer segensreichen Entwicklung und Fortbildung der deutschen Verhältnisse zu erblicken sei. Die Beförderung dieser gemeinsamen Interessen durch gedeihliche Belebung und Entwicklung der gelegten Keime sei sein inniger Wunsch.

Das directe Eingreifen des Bundestags in die Verfassungen der Einzelstaaten, welches man möglichst vermeiden will, ist bis jetzt von Seiten der osnabrücker Ritterschaft und einer kleinen Minorität der hamburger Bürgerschaft provocirt worden. Die Botsche Zeitung erfährt

„äußerlichem Vernehmen“ nach, daß man auch hierin sich zu einem directen Eingreifen nicht entschließen und man wahrscheinlich die Beschwerde der osnabrücker Ritterschaft auf den landesgesetzlichen Weg verweisen werde. In Hamburg solle, wie es heißt, eine Vermittelung zwischen der Minorität und der Majorität der Bürgerschaft versucht werden, um wo möglich eine Revision der alten oder eine Modification der neuen (Neuner-) Verfassung zu Stande zu bringen. — Nach der Spener'schen Zeitung wird die Besetzung Hamburgs durch österreichische Truppen vor das Forum des Bundestags gezogen werden.

□ Berlin, 2. Juli. Zwei Oberpräsidenten haben wegen ihres Verhaltens in der ständischen Frage ihre Entlassung erhalten, nämlich der Oberpräsident der Provinz Posen v. Bonin, und der Oberpräsident der Rheinprovinz v. Auerwald. Indem ich Ihnen diese wichtige Nachricht mittheile, glaube ich, die naheliegenden Folgerungen und gerechten Befürchtungen für heute übergehen zu dürfen.

— Die Neue Preussische Zeitung hat folgende Version der obigen Nachricht unsers Correspondenten: Wir hören, sagt sie, daß der Oberpräsident der Rheinprovinz, Hr. v. Auerwald, von seiner bisherigen Stellung zurücktreten und eine diplomatische Sendung erhalten wird.

— An die früher als erwartet war erfolgte Rückkehr des Grafen Arnim-Boitzenburg hatte die Kreuzzeitungspartei besondere Hoffnungen für sich geknüpft. Das berliner Correspondenz-Bureau schlägt diese Hoffnungen heute mit der Bemerkung nieder, daß der Graf sofort nach seiner Ankunft in Berlin sich zu dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel begeben, diesem seine Billigung ausgesprochen und dem Cabinet seine uneingeschränkte Unterstützung zugesichert habe.

— Der hier vorgekommene große Diebstahl bei dem Teppichfabrikanten Becker ist in seinen Thätern nicht lange unentdeckt geblieben. Der Thätigkeit des Polizeiraths Dr. Stieber und der ihm beigeordneten Polizeibeamten ist es gelungen, eines der Diebe und mit ihm einer Summe von 80,000 Thln. in Papieren habhaft zu werden.

— Wie die Preussische Zeitung aus Frankfurt a. M. enthüllt, ist man dort neuerdings „gewissen Correspondenten“ auf die Spur gekommen; so wisse man, daß die berliner Artikel des Journal des Debats der Feder eines Schlesiens angehören, welcher mit Heinrich v. Arnim in engster Freundschaft lebe, und daß die Botsche Zeitung in Frankfurt einen Berichterstatter halte, welcher von der demokratischen Partei einstens für das auswärtige Ministerium in Berlin bestimmt gewesen sei und sich, in den Zeiten trauriger Conflicte unter den deutschen Höfen, sehr gehässig gegen Preußen ausgesprochen habe.

Königsberg, 28. Juni. Der hiesige Magistrat hat, nachdem die königl. Regierung die Gemeinderathswahlen wegen der dabei vorgekommenen Unregelmäßigkeiten für ungültig erklärt hatte, hierüber Beschwerde führend, sich an das Ministerium gewendet. Obwohl diese Frage noch nicht definitiv entschieden ist, betrachtet der Magistrat einstweilen die Wahlen als gültig und will demnach in der Ausführung der Gemeindeordnung weiter vorgehen. — Es wird hier beabsichtigt, die vor längerer Zeit eingezahlten Beiträge zur Begründung einer deutschen Kriegsslotte zur Unterstützung der Wittven und Waisen der im schleswig-holsteinischen Kriege Gefallenen zu verwenden. (Fr. 3.)

— Der Kölnischen Zeitung geht folgende Erklärung zu:

An die Redaction der Kölnischen Zeitung. Vor einigen Tagen versicherte ein Correspondent der Kölnischen Zeitung, aus guter Quelle die Nachricht erhalten zu haben, daß die preussische Regierung, unterrichtet von dem Beschlusse eines Centralcomité in London: „alle Staatspapiere Europas nachzumachen und zu verbreiten“, und unterrichtet von meiner Abreise zur Durchführung dieser Maßregel in Deutschland, auf mich habe fahnden lassen u. Ihr Correspondent läßt dahingestellt sein, wie gut oder schlecht die preussische Regierung durch ihre Spione bedient war; ich meinstheils will für diesmal keinen Zweifel darüber walten lassen und erwidere: Der Unsinn des Nachmachens der Staatspapiere der Contre-revolution liegt auf klarer Hand — die Revolution hat ihre eigenen Papiere! Ich war nicht im Auftrage eines londoner Centralcomité in Deutschland, befinde mich auch nicht krank in Paris, sondern sehr wohl in London; überhaupt ergeht es der preussischen Polizei mit ihren Spionen wie — — — mit ihrem Fahnden! Ich ersuche Sie, Herr Redacteur, nach dem Obigen die bezeichnete posener Correspondenz zu berichtigen. London, 24. Juni 1851. Achtungsvoll, Schimmelfennig.

— Die Neue Preussische Zeitung bringt eine kaum glaubliche Nachricht, nach der der nassauische Gerichtsamtman in Höchst, welcher bekanntlich unlängst preussische Soldaten, die auf nassauischem Gebiete Excesse begangen hatten, verhaften und bestrafen ließ, seines Dienstes durch das nassauische Ministerium entlassen sei.